

Christoph Werner

Marie Marne und das Tor zur Nacht

Osburg 2014 • 245 S. • 17,99 • ab 14 • 978-3-95510-037-7

Mit *Marie Marne und das Tor zur Nacht* ist dem Theaterregisseur Christoph Werner ein spannender (Märchen-)Roman gelungen, der an Michael Ende erinnert und ein, ähnlich wie Ende in seinem Klassiker *Momo*, ein aktuelles Thema aufgreift und in eine magische, aber auch realistische Geschichte packt.

Im Mittelpunkt steht die 13-jährige Marie, die wohlbehütet aufwächst. Ihr Vater ist ein berühmter Komponist, der mit den Stars der Filmwelt verkehrt, sehr viel arbeitet und zugleich auf Partys und anderen öffentlichen Veranstaltungen strahlend auftreten muss. Seine Zeit ist dementsprechend kostbar, er muss effizient sein. Daher verwundert es nicht, dass er immer öfter auf die Dienste der der US-amerikanischen Firma *All Day Industries* (kurz: *ADI*), die mittlerweile weltweit Filialen besitzt, zurückgreifen muss. *ADI* verkauft Träume, nach denen die Träumenden mehrere Tage nicht schlafen müssen. Wie lange der Zustand des Wachseins anhält, ist vom jeweiligen *ADI*-Wert eines Menschen abhängig. In einer Gesellschaft, die immer mehr Leistung verlangt, scheint es die perfekte Lösung zu sein. Daher verwundert es nicht, dass immer mehr Menschen die Dienste der Firma nutzen und das Geschäft floriert. Schlaf entspricht nicht mehr dem Zeitgeist. Man muss nicht mehr schlafen, wenn man nicht will. Marie selbst hatte noch nie einen *ADI*-Traum, die erst ab der Volljährigkeit erlaubt sind. Doch zufällig erfährt sie, dass sie den bislang höchsten *ADI*-Wert besitzt, der jemals gemessen wurde. Marie würde nach einem *ADI*-Traum 113 Tage wachbleiben. Das versetzt die Chefetage in Aufruhr, denn Marie wird jetzt so zu einer Schlüsselfigur gegen Schlaf. Und Marie Leben gerät ins Wanken: Plötzlich erkrankt ihr Vater, ein geheimnisvoller Mann taucht in ihrem Leben auf und Marie muss das Leben ihres Vaters zu retten, ohne zu ahnen, dass sie so die Welt in ein Chaos stürzt.

Die Firma erinnert an die grauen Herren aus *Momo*, die auch Effizienz verlangten, Mußestunden als Zeitverschwendung ablehnten und schließlich von einem Mädchen besiegt wurden.





Auch in *Marie Marne und das Tor zu Nacht* ist es wieder ein mutiges Mädchen, das sich der Firma in den Weg stellt und sich dem Zeitgeist widersetzt. Christoph Werner ist es gelungen, ein erschreckend realistisches Szenario zu entwerfen. Menschen müssen immer mehr Leistung bringen und erreichbar sein. Privatleben, Alltag und Mußestunden scheinen in einer Gesellschaft, die vor allem auf Leistung, Schnelligkeit und Jugend setzt, kaum möglich. Immer mehr Menschen, auch jüngere, greifen zu Aufputzmitteln, um ihren Arbeitsalltag zu bewältigen. Der Roman kann auch als ein Warnroman gelesen werden, der Leserinnen und Leser zum Nachdenken anregen soll. Mit Marie hat Werner eine durchaus sympathische Figur entworfen, die zunächst ihren Vater retten möchte und erst nach und nach die MACHenschaften der Firma *All Day Industries* hinterfragt. Mitunter wirkt sie jedoch etwas blass, mehr Tiefe wäre wünschenswert gewesen.

Trotzdem ist *Marie Marne und das Tor zu Nacht* ein literarisch gelungener Roman, der konsequent die Geschichten von Michael Ende weiterdenkt und geschickt in einer spannenden Handlung umsetzt.